



POLIZEIKOMMANDO
DES KANTONS GRAUBÜNDEN

COMANDO POLIZIA CANTONALE
DEI GRIGIONI

Postleitzahl 7001

Vertraulich

CHUR, 18. Febr. 1976 WS/mc
COIRA

An den Vorsteher des
Justiz- und Polizeidepartementes
Graubünden
Herrn Regierungsrat J. Schutz

7000 C h u r

Zukünftige Bewachung SM des Schah von Persien und seiner
Familie in St. Moritz

Sehr geehrter Herr Regierungsrat

Wie ich Ihnen schon mündlich dargelegt habe, sind mir Mitteilungen zugekommen, wonach herumgeboten wurde, SM der Schah von Persien und seine Familie sei im Januar - Februar 1976 nicht nach St. Moritz gekommen, weil die Polizei die geforderten Sicherungsmassnahmen nicht habe gewähren oder bieten wollen. Ich muss diesen Vorwurf - woher er auch komme - mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Tatsächlich hatten meine zuständigen Mitarbeiter alle Sicherungsvorkehrungen getroffen, die im Rahmen der bisherigen entsprechenden Massnahmen lagen, zusätzlich bestehende Gefahrenpunkte ausfindig gemacht und entsprechende Anordnungen getroffen. Die m.E. unmögliche Frage eines hohen Funktionärs des persischen Sicherheitsstabes (General Amini Afschar), ob wir (die Polizei) den Schah wieder so zurückgeben können, wie wir ihn in Empfang genommen hätten, musste von unseren Funktionären (Lt Barth und Kpl Zweifel) mit "nein" beantwortet werden. In einem späteren Gespräch mit Fliegergeneral Djahambani wurde das Problem der absoluten Sicherheitsgarantie für den Schah erneut behandelt, und dieser massgebliche persische



Offizier ging mit Kpl Zweifel einig, dass weder die persische noch unsere Polizei derartige Garantien leisten könne. In jedem Falle wurde zugesichert, dass mindestens im bisherigen Rahmen die Sicherheitsvorkehrungen garantiert werden. Dies habe ich auch über den Weg der Bundespolizei der Iranischen Botschaft in Bern mitteilen lassen.

Zwei wesentliche Punkte sind es, die es uns verunmöglichen, im gegenwärtigen Zeitpunkt eine grössere Sicherheitsquote zu garantieren:

1. Der Eingang der Villa Suvretta ist von der Strasse, die von der Kantonsstrasse unterhalb des Hotels Suvretta nach Randolins führt auf kürzeste Distanz und aus überhöhter Stelle eingesehen und daher gegen Angriffe mit Faustfeuerwaffen und Handgranaten etc. ungeschützt. Wohl haben wir auf der Strasse einen Wachtposten, der je nach der allgemeinen Gefahrensituation verstärkt werden kann. Doch können wir, da es sich um eine gemeindeeigene, d. h. öffentliche Strasse handelt, die zum Ferienhausgebiet Suvretta - Randolins führt, keine Strassensperre errichten, wenn der Schah oder seine Familie sich im Raum des Hauszuges befinden. Kpl Zweifel hat mit SM dem Schah diese Gefahrensituation besprochen; der Kaiser aber lehnte es ab, dass hier bauliche Sicherungen getroffen werden, da sie nicht auf seinem eigenen Grundstück erstellt werden könnten. Er ging dieses Risiko also bewusst ein und kennt auch die geringen Möglichkeiten, die eine stärker dotierte Wachtmannschaft in diesem Raume hätte.
2. SM der Schah von Persien pflegt zum Skifahren die öffentlichen Transportmittel im täglichen Ansturm der Wintergäste zu benützen. Wir sichern wohl die Zugänge dieser Anlagen ab, aber auf den Skiliften ist eine Geländeabsuche und Koordinierung nicht möglich. Das gleiche trifft zu für die Talfahrten mit Ski. Unsere Sicherheitsbegleiter (auch die der persischen Polizei) geben so weit als möglich körperliche Deckung, aber sie ist nirgends so kompakt, dass jegliche Gefahr ausgeschlossen ist. Das gleiche gilt auch für die kaiserliche Familie. Der Schah kennt auch diese Risiken.

Gleichwohl sind wir bestrebt, durch ständige Weiterausbildung und Neuauslese der Bewachungsmannschaft, durch dauerndes Rekognoszieren und Ueberdenken der Sicherheitsmassnahmen, die Sicherheit dieses Staatsoberhauptes und dessen Familie in optimaler Weise zu gewährleisten. Trotz der Personalknappheit haben wir in den letzten Jahren die Bewachungsmannschaft zahlenmässig und qualitativ auf dem höchstmöglichen Stand gehalten. Wir hatten dieses Jahr trotz weiterer Bewachungsaufgaben (z.B. Management-Symposium in Davos) vorgesehen, die Schah-Bewachung personell zu verstärken. Als Ersatz hätten wir Leute der Stadtpolizei Chur im Verkehrsdienst eingesetzt und hätten uns an die Nachbarkantone um Abkommandierung von Verkehrspolizisten gewendet.

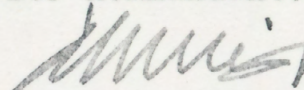
Ich bin mir bewusst, dass in der heutigen Zeit, in welcher Terror und Geiselnahmen an der Tagesordnung sind, Schutzbegleitungen und Schutzbewachungen keine absoluten Garantien für die Sicherheit eines fremden Staatsoberhauptes in unserem Kanton sein können. Insbesondere bei der überbordenden Publizität, die dem Aufenthalt des Schahs in Graubünden beigemessen wird, nicht. Ich frage mich, wie es Frankreich fertig bringt, im gegebenen Fall keine Meldungen über Massenmedien geben zu lassen, wenn es der Sicherheit eines Prominenten dient. Unsere marktschreierische Presse und das Fernsehen liessen sich nach meinen bisherigen Erfahrungen nicht davon abhalten, auch dann über den genauen Aufenthalt, die Aufenthaltsdauer und vieles andere mehr zu berichten, wenn es um die Sicherheit von Menschen ging; das Interesse am Geschäft mit sensationell aufgemachten Meldungen ging vor.

Ich habe Lt Barth und Kpl Zweifel angewiesen, nach gegebenen Richtlinien Mittel und Wege zu prüfen und mir entsprechende Vorschläge zu machen, welche Vorkehrungen personeller oder materieller Art getroffen werden könnten, um die Sicherheit des Kaisers von Persien und seiner Familie anlässlich seiner

Ferien im Engadin zu verstärken. Ueber das Resultat, das in der nächsten Zeit vorliegen sollte, werde ich Sie informieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

POLIZEIKOMMANDO
DES KANTONS GRAUBUENDEN
Der Kommandant:



Dr. W. Schmid